

3. Kapitel

Gegenstand des dritten Kapitels sollen folgende Fragen sein:

- Wer ist Erfinder?
- Wer hat ein Recht auf ein Patent?
- Welche Rechte gibt ein Patent seinem Inhaber?
- Welche Rechte stehen dem Patentinhaber bei Verletzungen des Patents zu?
- Gibt es andere Rechte, die einen ähnlichen Schutz gewähren?

3.1. Wer ist Erfinder?

3.1.1 Erfinder

Eine technische Erfindung ist eine geistige Leistung. Deswegen kann eine solche Erfindung nur von einer natürlichen Person, also einem Menschen, gemacht werden. Erfinder können deswegen nie juristische Personen (z.B. Unternehmen) oder Forschungseinrichtungen (z.B. Universitäten/Universitätsinstitute) sein.

3.1.2 Miterfinder

Es ist auch möglich, dass mehrere Personen gemeinsam die Erfindung als so genannte Miterfinder machen.

Als Miterfinder gilt nur, wer

- durch selbständige geistige Mitarbeit
- mit einem schöpferischen Anteil

zur Erfindung beigetragen hat.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass Personen **keine** Miterfinder sind, die

- nur völlig nebensächliche Beiträge wie z.B. das Beifügen eines Ausführungsbeispiels nach Abschluss der Erfindung beisteuern,
- nur die Forschung finanzieren,
- als weisungsabhängige Hilfspersonen (z.B. Handwerker, Laborgehilfen) tätig sind,
- nur auf Grund von Vereinbarungen an der Erfindung beteiligt sind.

3.1.3 Doppelerfindung

Eine Doppelerfindung liegt vor, wenn mehr Erfinder unabhängig von einander dieselbe Erfindung gemacht haben. Diese Erfinder haben ein gleich starkes Recht auf das Patent. Nach § 6 S. 3 PatG steht das Patent in diesen Fällen dem Erfinder zu, der die Erfindung zuerst beim Patentamt angemeldet hat. (vgl. hierzu auch oben Kapitel 2.1.1.2 und unten)

3.2. Wer hat einen Anspruch auf das Patent?

Der (Mit-)Erfinder wird nicht automatisch Inhaber des Patentes.

Insoweit sind zwei Bereiche zu trennen,

- ein persönlichkeitsrechtlicher und
- ein vermögensrechtlicher Bereich.

3.2.1 Persönlichkeitsrechtlicher Schutz des Erfinders:

Durch das Erfinden erwirbt der (Mit-) Erfinder ein so genanntes **Erfinderpersönlichkeitsrecht**. Dieses Recht hat ausschließlich die Wirkung, dass der Erfinder im Falle einer Patentanmeldung und/oder Patentveröffentlichung benannt werden muss, §§ 37 Abs. 1, 63 Abs. 1 PatG. Sofern mehrere Erfinder gemeinschaftlich tätig waren, hat jeder der Erfinder einen Anspruch auf Nennung. Dieses Erfinderpersönlichkeitsrecht ist nicht übertragbar, weil es Teil des allgemeinen Persönlichkeitsrechts ist. Der Erfinder kann hierauf auch nicht verzichten.

3.2.2 Vermögensrechtlicher Schutz des Erfinders

3.2.2.1 Recht auf das Patent

Von der Frage des Erfindungspersönlichkeitsrechts ist die Frage der vermögensrechtlichen Verwertung der Erfindung zu trennen. Die Verwertung einer Erfindung erfolgt im Wesentlichen durch ein Patent (oder ein anderes Schutzrecht). Der Erfinder (oder sein Rechtsnachfolger z.B. Erbe) hat nach § 6 S. 1 PatG auf Grund seiner Eigenschaft als Erfinder ein Recht auf das Patent.

Dieses Recht auf das Patent ist im Unterschied zu dem Erfinderpersönlichkeitsrecht übertragbar (§ 15 PatG) und zwar auch schon vor Beginn der Forschung. Auf Grund von vertraglichen Abreden kann das Patent einem anderen als dem Erfinder zustehen, insbesondere auf Grund von

- Kooperationsverträgen
- Finanzierungsverträgen

Vor Abschluss solcher Verträge müssen diese genau geprüft werden: Ist der Inhalt wirklich so gewollt? Sollen Dritten Rechte zugestanden werden? Wenn ja welche, mit welcher Gegenleistung?

Sofern der Erfinder in solchen Verträgen sein Recht auf das Patent einem anderen übertragen hat, sind diese Verträge grundsätzlich wirksam und können regelmäßig nicht rückgängig gemacht werden.

Wie der Lateiner sagt: „pacta sunt servanda“, Verträge müssen eingehalten werden.

3.2.2.2 Das Recht auf Erteilung des Patents

Wie schon einige Male angesprochen, ist für die Patenterteilung eine Anmeldung erforderlich. Diese Anmeldung hat für den Zeitrang entscheidende Bedeutung. Ein Patent anmelden kann jeder, nicht nur der Erfinder, § 7 PatG! Sofern ein Nichterfinder ein Patent missbräuchlich anmeldet, kann der berechtigte Erfinder allerdings hiergegen vorgehen. Die einzelnen Möglichkeiten sollen hier aus Zeitgründen nicht behandelt werden. Allgemein gilt: Solche Prozesse kosten viel Zeit, Geld und Nerven.

Dies bedeutet im Ergebnis, dass die Geheimhaltung nicht nur für die Frage der Neuheit der Erfindung eine entscheidende Bedeutung hat. Nach der alten Volksweisheit: „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“.

3.3. Das Recht aus dem Patent

Ein Patent gewährt seinem Inhaber ein ausschließliches Bestimmungsrecht hinsichtlich der Erfindung. Das bedeutet:

Der Patentinhaber unterliegt hinsichtlich des Patents keinen Einschränkungen, insbesondere

- darf er die Erfindung selbst benutzen,

- hat er das Recht, für eine Gegenleistung (Lizenzgebühr) dieses Recht einer anderen Person zu verschaffen oder auf mehrere andere Personen zu verteilen (§ 15 PatG) und
- darf er das Patent veräußern.

Der Schutz ist aber erschöpft (**Erschöpfung des Patentrechts**), wenn der Patentinhaber oder - mit seiner Zustimmung - ein anderer den Patentgegenstand in Verkehr gebracht hat. Der Patentinhaber hat nach dem ersten berechtigten Inverkehrbringen keine Rechte mehr gegenüber dem Erwerber hinsichtlich des Patentgegenstandes. Der Erwerber kann über den Patentgegenstand in jeder Hinsicht frei verfügen und diesen nach Belieben gebrauchen. Hintergrund dieser Regelung ist, dass der Patentinhaber beim ersten Inverkehrbringen seinen „Lohn“ schon erhalten hat.

Bsp.:

Mit einem Patent wird ein neuer revolutionärer Computer hergestellt. Dieser Computer wird verkauft. Dieser Käufer hat das Recht, ohne Zustimmung des Patentinhabers den Computer weiterzuverkaufen.

Der Schutz eines Patentes gilt außerdem nicht unbegrenzt, sondern hat

- sachliche = inhaltliche,
- zeitliche und
- räumliche

Grenzen.

3.3.1. Sachlicher Schutz

Der sachliche Schutz eines Patentes bestimmt sich nach den §§ 9 (und 10) PatG.

Der sachliche Schutz bei einem Verfahrenspatent und einem Erzeugnispatent ist, wie schon oben in Kapitel 1.3 erörtert, unterschiedlich. Deswegen ist bei der Patentanmeldung genau zu überlegen, was für ein Patent angestrebt wird oder ob gegebenenfalls beide Patente nach beiden Patentkategorien angestrebt werden.

3.3.1.1 Erzeugnispatent

Ein Patentinhaber eines Erzeugnispatentes kann nach § 9 S. 2 Nr. 1 PatG jedem Dritten verbieten, das Erzeugnis

- herzustellen,
- in Verkehr zu bringen,
- zu gebrauchen,

sowie es zu solchen Zwecken

- einzuführen oder
- zu besitzen.

Der Patentinhaber kann also alle denkbaren Nutzungen des nach der äußeren Gestalt oder stofflicher Zusammensetzung beschriebenen Gegenstandes verbieten.

3.3.1.2 Verfahrenspatent

Der Patentinhaber eines Verfahrenspatentes kann nach § 9 S. 2 Nr. 2 und 3 PatG Dritten Folgendes verbieten:

- das Verfahren anzuwenden oder anzubieten (§ 9 S. 2 Nr. 2 PatG),

- nach § 9 S. 2 Nr. 3 PatG durch Anwendung des geschützten Verfahrens gewonnene Erzeugnisse
 - anzubieten,
 - in Verkehr zu bringen oder
 - es zu solchen Zwecken einzuführen oder zu besitzen.

Der Patentinhaber ist also nur im Hinblick auf die Anwendung genau des patentierten Verfahrens geschützt. Gerade durch den Vergleich von § 9 S. 2 Nr. 1 und Nr. 3 PatG wird die unterschiedliche Reichweite des Schutzes eines Verfahrenspatentes im Vergleich zu dem eines Erzeugnispatentes deutlich. Die Verbotungsrechte des Erfinders sind insoweit identisch allerdings mit dem Unterschied, dass bei dem Verfahrenspatent das Erzeugnis durch Anwendung des geschützten Verfahrens hergestellt worden sein muss. Bei dem Erzeugnispatent gibt es diese Einschränkung nicht.

3.3.2. Zeitlicher Schutz

Der Schutz eines Patentbesitzes beginnt mit der Erteilung des Patentbesitzes, § 58 PatG. Die Erteilung des Patentbesitzes erfolgt aber regelmäßig erst Jahre nach der Anmeldung. Deswegen hat der Erfinder von der Zeit ab der Veröffentlichung der Anmeldeunterlagen einen Entschädigungsanspruch gem. § 33 Abs. 1 PatG.

Der Schutz eines Patentbesitzes endet mit dessen Erlöschen. Als wichtigste Erlöschungsgründe sind zu nennen:

- Ablauf der maximalen Schutzdauer von 20 Jahren, § 16 PatG,
- Verzicht des Berechtigten, § 20 Abs. 1 Nr. 1 PatG,
- Nichtbezahlen der Jahresgebühr, § 20 Abs. 1 Nr. 3 PatG.

3.3.3. Räumlicher Schutz

Ein nationales deutsches Patent entfaltet nur in Deutschland Wirkung. Der Erfinder hat auf Grund eines deutschen Patentbesitzes keine Rechte im Ausland. Er kann die Benutzung der Erfindung im Ausland nicht verhindern. Er kann nur den Import der im Ausland hergestellten Produkte nach Deutschland verbieten.

Sofern ein internationaler Schutz angestrebt wird, muss die Erfindung auch international geschützt werden. Der internationale Schutz kostet aber mehr als der nationale. Grundsätzlich müssen in jedem Land für die Laufzeit Gebühren entrichtet werden

3.4. Patentverletzung

Sofern ein Patent verletzt wird, stehen dem Inhaber diverse Rechte zu.

Bevor wir diese Rechte im Einzelnen erörtern, wollen wir uns - erneut - mit dem **Schutzbereich des Patents** befassen. Zentrale Norm ist insoweit § 14 S. 1 PatG. Hiernach wird die Reichweite des Patents durch die Patentansprüche bei der Patentanmeldung bestimmt. Durch die Formulierung der Patentansprüche erfolgt nicht nur die Einteilung in ein Erzeugnis- oder Verfahrenspatent. Es wird auch genau festgelegt, was die Erfindung im Detail ausmacht. Nur was in den Patentansprüchen Ausdruck gefunden hat, ist geschützt, was in den Patentansprüchen nicht erwähnt ist, ist dementsprechend auch nicht geschützt.

Daneben sind natürlich noch die oben dargestellten zeitlichen und räumlichen Grenzen zu berücksichtigen.

3.4.1 Schranken des Patentrechts

Eine Patentverletzung liegt nicht vor, wenn die betroffene Handlung von den §§ 11-13 PatG gedeckt ist, den sogenannten Schranken des Patentrechts.

Die wichtigsten Schranken sind:

- Handlungen, die im privaten zu nichtgewerblichen Zwecken vorgenommen werden (§ 11 Nr. 1 PatG),
- Handlungen zu Versuchszwecken, die sich auf den Gegenstand der patentierten Erfindung beziehen (§ 11 Nr. 2 PatG),
- Benutzungen, die vom Vorbenutzungsrecht nach § 12 PatG gedeckt sind. Das bedeutet, dass der Patentinhaber gegenüber demjenigen, der vor der Patenterteilung die Erfindung in Benutzung genommen hatte, keine Rechte hat.

3.4.2. Ansprüche bei Patentverletzungen

Sofern eine Verletzung eines Patents festgestellt wurde, die auch nicht von den Schranken des Patentrechts gedeckt ist, hat der Patentinhaber im Wesentlichen folgende Rechte:

- Anspruch auf Unterlassung der Verletzung des Patentrechts, § 139 Abs. 1 PatG,
- Anspruch auf Auskunft und Rechnungslegung über den Umfang der Patentverletzung. Dieser Anspruch ist verschuldensunabhängig und gewohnheitsrechtlich anerkannt.
- Anspruch auf Schadensersatz, § 139 Abs. 2 PatG. Hierbei muss allerdings ein Verschulden (Vorsatz oder Fahrlässigkeit) des Verletzers festgestellt werden.

Der Patentinhaber hat bei seinem Schadensersatzanspruch drei Möglichkeiten, den Schaden zu berechnen:

- Er kann den entgangenen Gewinn geltend machen;
- er kann die Herausgabe des von dem Verletzer gemachten Gewinns verlangen oder
- er kann den Betrag geltend machen, den er durch die Erteilung einer Lizenz hätte einnehmen können (Lizenzanalogie).

3.5. Abgrenzung zu anderen Schutzrechten

Abschließend soll das Patentrecht von anderen Schutzrechten abgegrenzt werden.

3.5.1. Gebrauchsmuster

Das Gebrauchsmuster ist „der kleine Bruder des Patentrechts“. Diese Bezeichnung ist passend, weil die Anforderungen, die an das Schutzrecht gestellt werden, geringer sind als bei dem Patenterwerb.

Schutz	Voraussetzungen	Materielle Prüfung	Schutzdauer
Erfindungen	- Neuheit (hier ist das GebrMG großzügiger als das PatG, vgl. § 3 Abs. 1 GebrMG) - erfinderischer Schritt (die Erfindung muss über das rein handwerkliche Können hinausgehen, eine Erfindungshöhe	Nein	Maximal 10 Jahre

	wie beim Patentrecht ist aber nicht erforderlich) - gewerblich anwendbar		
--	--------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Der sachliche Schutz eines Gebrauchsmusters ist im Wesentlichen identisch mit dem sachlichen Schutz eines Erzeugnispatentes, § 11 Gebrauchsmustergesetz (GebrMG).

Die Hauptunterschiede zum Patentrecht sind:

- der Schutz endet spätestens nach 10 Jahren (§ 23 Abs. 1 GebrMG, beim Patent 20 Jahre)
- durch die Eintragung wird nicht festgestellt, dass das Recht tatsächlich besteht, es handelt sich um ein ungeprüftes Schutzrecht. Jeder kann gegen das Recht vorgehen (§ 13 GebrMG). Ein eingetragenes Patentrecht ist dagegen ein geprüftes Schutzrecht, das nur sehr schwer zu Fall gebracht werden kann.
- Verfahren sind nicht gebrauchsmusterfähig, § 2 Nr. 3 GebrMG

3.5.2 Halbleiterschutz

Nach § 1 Abs. 1 Halbleiterschutzgesetz werden die dreidimensionalen Strukturen von mikroelektronischen Halbleitererzeugnissen (Topographien), sowie deren Herstellung geschützt. Auch für den Halbleiterschutz ist eine Anmeldung beim Patentamt erforderlich.

3.5.3. Sortenschutzrecht

Züchtungstätigkeit im Hinblick auf neue Pflanzenarten wird durch das Sortenschutzgesetz geschützt. Im Unterschied zum Patentrecht werden dort auch reine Entdeckungen z.B. von Mutanten geschützt. Ferner ist es unerheblich, ob die Züchtung wiederholbar ist.

3.5.4. Geschmacksmusterrecht/Markenrecht

Durch das Geschmacksmusterrecht wird die äußere Gestaltung des Produktes geschützt. Die äußere Gestaltung und der Name des Produktes können zudem nach dem Markengesetz schutzfähig sein.

Durch das Geschmacksmusterrecht und das Markenrecht wird also nicht eine technische Erfindung geschützt. Es geht um die ästhetische Form und nicht um die Lösung eines technischen Problems. Bei dem Markenrecht geht es zudem primär um die Kennzeichnung eines Produktes (z.B. „Persil“ für Waschmittel oder „Fön“ für Haartrockner).